

Behinderte spielen Jandl

HAMBURG – Menschen mit Behinderung sind wie wir. Sie unterscheiden sich vielleicht nur durch eine offensichtliche Behinderung. Doch sicherlich durch *eine* Fähigkeit: Sie verstellen sich kaum und meinen meist, was sie sagen. Sie produzieren keine falschen Töne – auch nicht beim Theaterspielen. Das macht ihre Vorstellungen anrührend, direkt und zur Feuerprobe für Profi-Kollegen.

Adelheid Müthers neues „Idyllen“-Projekt mit der früheren Theatergruppe „Station 17“ – nun unter dem Namen „Meine Damen und Herren“ – ist leider nicht so unverstellt ausgefallen, wie es die Spieler sind. Agieren sie allein, fasziniert die Bild-Text-Performance mit Lautlyrik von Ernst Jandl durch Ausdruckskraft und Vieldeutigkeit. Werden die Szenen aber von Marcius Doctors Spieldosengeklimper verklebt und von Schauspielerin Isabella Vértes-Schütter mit der Novalis-Fabel von Hyazinth und Rosenblütchen kommentiert, ist die Grenze zum Kitsch erreicht. Nicht genug damit: Vértes-Schütter, zugerichtet als Großmütterchen mit Topfhütchen, doziert zum Erbarmen in betulichem Märchentantentön. Diese Art romantischer Samthandschuhe haben behinderte Spieler bei aller Fürsorge nicht verdient. (-itz)

● **Idyllen** Vorstellungen am 2., 3., 14.–17. und 21.–23.12., jeweils 20.30 Uhr, Kampnagelfabrik, Jarrestr. 20, Karten um 14,-, erm. 7.50 unter Tel. 27 09 49 49.